

Studie belegt:

Kleingärten sind gefragter denn je

Für Städte und Gemeinden sind Kleingartenanlagen ein echter Zugewinn und werden immer beliebter. Diese Erkenntnisse unterstreichen die am 2. Mai 2019 vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Teilen veröffentlichten Ergebnisse der Studie „Kleingärten im Wandel“. Die offizielle Vorstellung der gesamten Studie wird auf dem BDG-Verbandstag am 7. September 2019 in Dresden erfolgen.

Kleingärten, als unverzichtbarer Bestandteil der grünen Infrastruktur in Deutschland, entfalten für ihre Umgebung eine große positive Wirkung und bieten die Möglichkeit sinnvoller Freizeitbeschäftigung in der Natur. Inmitten stark verdichteter Räume sorgen sie für mehr Grün in unseren Städten.

Die Studienergebnisse belegen, dass vor allem in prosperierenden Ballungszentren Kleingärten so nachgefragt sind, dass teilweise Wartezeiten von mehreren Jahren bestehen. In Deutschland gibt es knapp eine Million Kleingärten, in denen geschätzt fünf Millionen Menschen gärtner. Dieser Bestand muss dort, wo Mehrbedarf besteht, durch Neuanlage aber auch Modernisierung und Nachverdichtung erweitert werden. In dünner besiedelten Regionen mit Bevölkerungsrückgang stehen die Kleingärtnervereine oftmals vor dem gegenteiligen Problem. Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenflächen muss daher beiden Herausforderungen aktiv begegnen. Es werden einerseits Strukturanpassungen gefordert, um dem Nachfragedruck in Städten gerecht werden zu können, auf der anderen Seite sind Lösungen für die Folgen des demografischen Wandels in strukturschwachen Regionen notwendig.

Mit Blick auf neue Zielgruppen und damit auf neue Herausforderungen, stellt die



BDG, Thomas Wagner

Studie fest, dass in vielen Vereinen bereits heute mit innovativen Denksätzen agiert wird. Modernisierung und Wandel auf der Grundlage des BKleingG werden deshalb von vielen Vereinen als Chance für eine stabile zukünftige Entwicklung betrachtet. Durch offenere Gestaltung der Anlagen werden ökologisch wertvolle Verbindungen mit dem städtischen Freiraumsystem sowie Orte der Naherholung und Entschleunigung auch

für Anwohner ohne eigene Parzelle geschaffen. Kleingärten sind zudem wichtige Begegnungsräume für unterschiedliche Kulturen, soziale Milieus und Generationen. Kleingärtner unterstützen aktiv Umweltbildung und bleiben dabei nicht nur unter sich. Auch Nachbarn, Kinder und Jugendliche angrenzender Betreuung- und Bildungseinrichtungen profitieren vom Wissen und Engagement der Kleingärtner. Letztendlich unterstützen Kleingärten urbane Räume als wichtige Refugien für seltene Pflanzen- und Tierarten.

Um die Entwicklung des Kleingartenwesens als wichtige grüne Infrastruktur nachhaltig und bedarfsgerecht zu fördern, setzt sich der BDG dafür ein, dass das Kleingartenwesen explizit Berücksichtigung in Infrastruktur- und Förderprogrammen findet. Dabei müssen alle zuständigen Akteure gemeinsam agieren: Verbände der Kleingärtner, Grünflächenämter, Stadtplanung und Politik müssen Strategien und Konzepte entwickeln und gemeinsam zur Diskussion stellen.

Link zu den Vorab-Ergebnissen der Studie „Kleingärten im Wandel“:
<https://idw-online.de/de/news714929>

Sandra von Rekowski
Bundesverband Deutscher
Gartenfreunde